

18.10.2001 - 12:50 Uhr

Afghanistan: 500 000 Franken für Caritas-Nothilfe ausgegeben

Luzern (ots) -

Die Flüchtlinge in Afghanistan und Pakistan befinden sich in einer ausgesprochen bedrohlichen Situation, weil der Wintereinbruch immer näher rückt. Caritas Schweiz hat 800 000 Franken für Nothilfe bereitgestellt. Mehr als 500 000 Franken davon sind bereits für die Anschaffung von Material und Kleidung eingesetzt worden. Die Organisation Ibn Sina, Partnerin der Caritas, ist für die Verteilung des Materials verantwortlich.

Täglich kommen mehrere Hundert Flüchtlinge über die Grenze von Afghanistan nach Pakistan. Momentan ist die Grenze offiziell noch nicht geöffnet. Man geht davon aus, dass der Flüchtlingsstrom massiv anschwellen wird, sobald die Grenzen nach Pakistan passierbar sind. Erschwerend kommt hinzu, dass in den nächsten Wochen in der Region mit dem Wintereinbruch zu rechnen ist. Daher ist eine sofortige Nothilfe für die Flüchtlinge nötig.

Von den 800 000 Franken, die Caritas Schweiz zur Verfügung stellt, sind 500 000 bereits für Kleidung und Material eingesetzt worden, das die Flüchtlinge dringend benötigen, um über den Winter zu kommen. Steppdecken, Wolldecken, Schals, Bodenmatten, Oefen, Blechkanister, Seife und Küchengeschirr bestehend aus Tellern, Tassen, Besteck und Töpfen wurden lokal eingekauft und gelagert. Es sind Güter für circa 60 000 Menschen. Das Material wird entweder in den Flüchtlingscamps verteilt, die das UNHCR aufzubauen plant oder direkt an die Flüchtlinge abgegeben.

Caritas Schweiz arbeitet mit der holländischen Caritas und der afghanischen Organisation Ibn Sina zusammen. Letztere ist seit vielen Jahren in Afghanistan und Pakistan tätig. Sie kümmert sich um die Anschaffung, Lagerung und Verteilung von Hilfsgütern.

Caritas dankt für Spenden auf das Postkonto 60-7000-4, Vermerk "Flüchtlinge Afghanistan".

Kontakt:

Caritas Schweiz
Löwenstr. 3
6004 Luzern
Tel. +41 41 419 2222
Fax +41 41 419 2424

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100000088/100011503> abgerufen werden.